

Städtische Musikschule begeisterte mit hinreißendem Konzert

Feinsinnige, präzise Artikulation

Paderborn (pb). Mit einem hinreißenden Konzert begeisterten das Orchester der Städtischen Musikschule unter der Leitung von Eugen Spratte und die Solisten in der gutbesuchten Paderhalle. Das Musikschulorchester eröffnete das Konzert mit der Ouvertüre zu Coriolan, op. 52 aus dem Jahr 1807 von Ludwig van Beethoven.

Mit ihr konzipierte Beethoven einen neuen Ouvertüren-Typus. Wollte er bis dahin ein musikalisch-dramatisches Geschehen mit der Ouvertüre nicht nur eröffnen, sondern es in musikalisch-konzentrierter Form, quasi als selbständiges Musikdrama im Kleinen vorausnehmen, so leitete ihn nun der Gedanke, daß diese musikalische Vorwegnahme der Handlung zu einem Spannungsverlust führe. Seine Konsequenz: Die Komposition einer selbständigen, einer sogenannten Konzertouvertüre, wie sie in der Coriolan- und der Egmont-Ouvertüre vorliegen. Das Musikschulorchester konnte durch transparente Darbietung der ungeheuer vielfältigen Kontraste glänzen.

Das Kontrastprinzip steht der Gattung gemäß auch in Concerto grosso d-Moll op. 3 von Antonio Vivaldi im Vordergrund. Schon in der Einleitung überzeugten Antrud Ostermann und Jürgen

Boelsen mit ihrem brillant vorgetragenen, hervorragend einstudierten Solo.

Sauber intoniert und sehr sensibel in der Tongebung präsentierten sie zusammen mit Barbara Folgmann (Violoncello) ihren Ripieno-Part in dem heute wie zu seiner Entstehungszeit gleichermaßen beliebten Concerto, das sich formal an den Corellischen Concerto-grosso-Typus anlehnt. Nicht aber Ausfüllen leerer Formhülsen, sondern in großem Maße Inspiration und Persönlichkeit sind bei Vivaldi, der als einer der wichtigsten Wegbereiter des Solokonzertes gilt, gefordert.

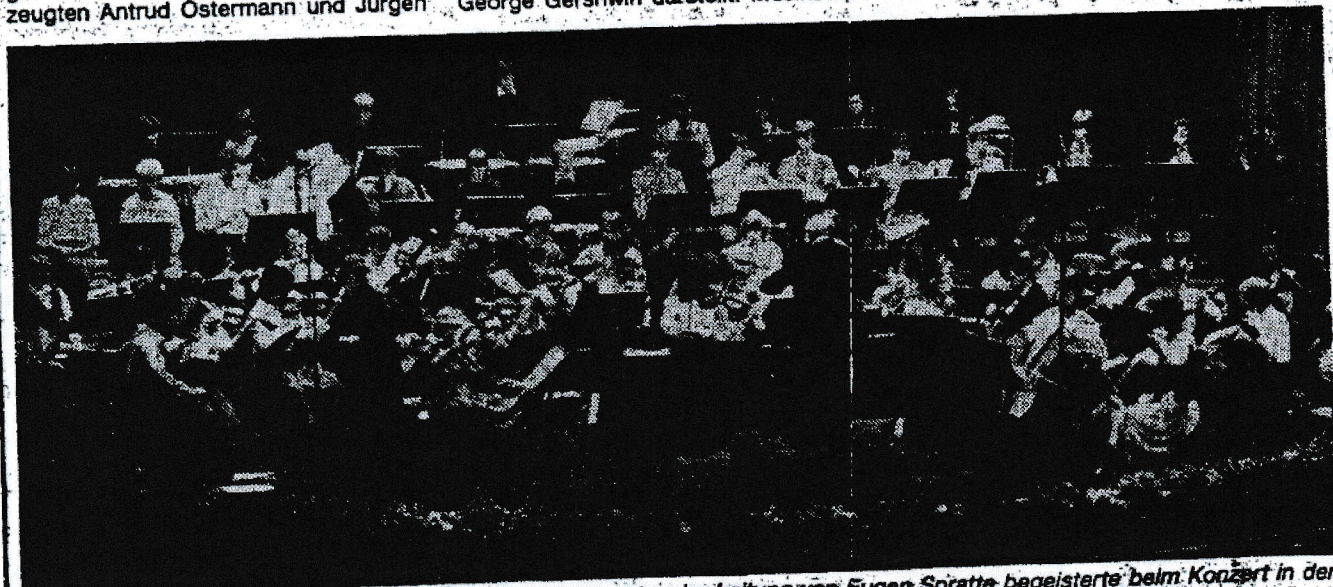
Genau diese positiven Musikeigenschaften darf man wohl allen Solisten des Abends attestieren. So auch Catharina Becker, die die Querflötenstimme der Suite ff-Moll von Johann Sebastian Bach blies. Wiederum überzeugte das Orchester durch feinsinnige, präzise geprobte Artikulation und Phrasierung. Allerdings stimmte die dynamische Abstimmung zwischen Orchester und Solistin oftmals nicht.

In besonderem Maße musikalisch reifen soll das Orchester durch die Einstudierung schwieriger und expressiver Werke wie sie die Rhapsodie in Blue von George Gershwin darstellt. Musikschul-

und Orchesterleiter Eugen Spratte versteht es immer wieder, die Orchestermitglieder mit vielseitigen und ausgeglichenen Programmen durch großes pädagogisches und musikalisches Geschick zu begeistern.

Mit der Rhapsodie in Blue gelang Gershwin die seinerzeit häufig propagierte Synthese des Jazz mit der Symphonik. Die Erregung des Publikums teilte sich dem Komponisten am Solopiano und dem Dirigenten Whiteman bei der Uraufführung am 12. 2. 1924 so stark mit, daß sie taktelang schwammen. Dies dokumentiert auch den immensen Schwierigkeitsgrad des Werkes. Erwähnenswert sind deshalb nicht so sehr rhythmische Schwächen oder solche in der Intonation als vielmehr die Tatsache, daß sie beim Musikschulorchester sehr selten waren.

Norbert Soemer, Fachleiter für Klavier an der Musikschule begeisterte durch sein virtuosos Spiel. Für langanhaltende Ovationen bedankte er sich mit der Wiederholung des letzten Teils dieses hinreißenden Werkes. Der wiederum aufbrausende Applaus zeigt ihm und dem Dirigenten, daß ihre engagierte Tätigkeit Anerkennung und Begeisterung beim Publikum findet.



Das Orchester der Städtischen Musikschule Paderborn unter der Leitung von Eugen Spratte begeisterte beim Konzert in der Paderhalle. Foto: Rohlf

NW 27.11. '84